

Calmer Wochenblatt

N. 96.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 12 Hfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 18 Hfg.

Mittwoch, den 27. April 1910.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Zeitgerl. 1.20. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarortsbereit. 1/4 Jährl. 1.30. Im Fernverkehr: 1.20. Bestellg. in Württ. 30 Hfg., in Bayern u. Reich 42 Hfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Schultheiß Johann Georg Luz in Hornberg ist heute beeidigt und in sein Amt eingesetzt worden.
Calw, 25. April 1910.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann, A.B.

Die Ortsbehörden

werden höherer Weisung zufolge beauftragt, un-
gehend festzustellen und zu berichten:

1) den Namen oder die Firma aller Mühlen, Mählengesellschaften, sonstiger gewerblicher oder landwirtschaftlicher Betriebe, die Getreide jeder Art (Roggen, Weizen, Spelzern oder Dunkel, Gerste, Hafer, Mais, Buchweizen) und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse mit Ausnahme von Getreidefrüchten zu Mehl, Kleie, Schrot oder sonstigen Mülereierzeugnissen im Haupt- oder Nebenbetriebe verarbeiten und in der Gemeinde ihren Sitz haben; 2) ob es sich dabei um einen Hauptbetrieb, Nebenbetrieb oder um eine Mühle handelt, die mit anderen gewerblichen Betrieben verknüpft verbunden ist, daß sie abwechselnd mit ihnen betrieben wird (Wechselbetrieb).

Die Berichte sind als vortopflichtige Dienst-
sache vorzulegen.

Calw, 26. April 1910.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann, A.B.

Bekanntmachung.

Die Rechnung der Oberamtsparkasse für das Rechnungsjahr 1908 ist in der Kanzlei der Oberamts-
parkasse während der Zeit vom 29. April bis
12. Mai 1910 je einschließlich zur allgemeinen
Einsicht öffentlich aufgelegt.

Calw, 26. April 1910.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann, A.B.

Bekanntmachung.

Die Herren Verwaltungsausschüsse bzw.
Gemeindebehörden

werden aufgefordert, die Einkommensteuererklä-
rungen für die Gemeinden auf 1. April 1910 in
aller Eile an das K. Kameralamt Hirsau einzu-
senden, damit nicht die Rechtsnachteile des Art. 49
Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes eintreten.
Calw, 26. April 1910.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann, A.B.

Tagesneuigkeiten.

▲ Hornberg 25. April. Heute fand die
Amtseinführung des neugewählten Schultheißen
Luz durch den Oberamtsverweser Amtmann
Rippmann in Anwesenheit der bürgerlichen
Kollegien und der hiezu geladenen Bürger-
schaft statt; zugleich wurde dem res. Schultheiß
Blasch die goldene Medaille am Bande des Friedrichs-
ordens übergeben. Amtmann Rippmann sprach
die Anerkennung der vorgelegten Behörden über
die langjährige erspriessliche Tätigkeit des Schul-
theißen Blasch aus und übergab demselben die
Medaille mit dem Wunsche, daß ihm noch ein
schöner Lebensabend beschieden sein möge. Dem
neuen Ortsvorsteher legte er sodann die Pflichten
und große Verantwortung des Vorstands, auch
der kleinsten Gemeinde ans Herz und ermahnte
ihn zu treuer Pflichterfüllung. Ein gemeinschaft-
liches Essen im Gasthaus zum Hirsch vereinigte
die Teilnehmer, wozu sich einige Ortsvorsteher
der Nachbargemeinden einfanden, zu geselliger
Unterhaltung.

Herrenberg 26. April. Am Sonntag
abend bereitete in Rohrdorf ein junger Mann
einem Automobil dadurch Schwierigkeiten, daß er

große Steine auf die Straße legte. Die Insassen,
zwei Beamte von hier, bemerkten das Hindernis
so zeitig, daß ein heftiger Anprall und das Ueber-
schlagen des Autos vermieden blieb. Der Täter
soll erkannt worden sein.

Stuttgart 26. April. Heute vor-
mittag wurde am Mühlberg in der Nähe von
der Eisenbahnlinie Stuttgart-Cannstatt der etwa
50 Jahre alte Kaufmann Albert G. von hier
erschossen aufgefunden. Die Tat wurde an-
geblich aus Geschäftsforgen begangen. — Gestern
wurde auf der Hauptkasse des Hauptbahnhofs in
Abwesenheit der Beamten zwei eiserne, ver-
schlossene und mit Blomben versehene Geld-
kassetten mit je 1400 M Inhalt, die von
württembergischen Stationen eingeschickt worden
waren, von unbekanntem Tätern gestohlen.

Stuttgart 26. April. In der Ent-
schädigungsfrage des beim Echterdinger Un-
glück verletzten früheren Mechanikers Böhler
gegen den Grafen Zeppelin wurde heute vor-
mittag vor dem Landgericht das Urteil verkündet.
Böhler wurde mit seiner Klage kosten-
pflichtig abgewiesen.

Stuttgart 26. April. (Zweite Kam-
mer.) Präsident v. Payer eröffnet die Sitzung
nachm. 3 1/4 Uhr. Am Ministertisch: Minister des
Innern Dr. v. Bischof und Reg.-Direktor v.
Sting. Zunächst wird die Schlussabstimmung
zur Bauordnung vorgenommen. Das ganze
Gesetz wird in namentlicher Abstimmung mit
69 Stimmen bei einer Enthaltung (Kessler Jtr.)
angenommen. Man kommt dann wieder an
Art. 2 des Landwirtschaftskammergesetzes.
Der Art. 2 regelt die Aufgaben der Landwirt-
schaftskammer. Abs. 1 ist bestritten. Der Ent-
wurf und der Ausschußantrag lauten: Die Land-

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

Seit Ines Zeugin des Gespräches zwischen dem Grafen und seiner
Kusine gewesen, fühlte sich das warmherzige, junge Geschöpf von ihrer
anfänglichen begeisterten Schwärmerei zurückgekommen. Jrmgard litt
darunter, daß Ines sie jetzt seltener besuchte. Sie nahm die Einladung
an mit der Absicht, das Eis zu brechen, sie wollte den Grund dieses ver-
änderten Benehmens wissen. Neben dieser Absicht trieb sie auch eine
große Neugier, das Heim des Menschen kennen zu lernen, der ihr immer
wieder durch seine männliche Ruhe und Sicherheit imponierte.

Es war schon herblich kalt. Ein rauher Wind segte die letzten
Blätter von den Ästen; wie in ein graues Kleid schien die Erde ein-
gehüllt. Das Obst an den Spalieren war eingeerntet und füllte die
großen, lustigen Vorratskammern der unteren Räume. Ines wählte heute
die schönsten Exemplare der goldgelben Riesenbirnen, der rotbäckigen Äpfel
und ordnete sie in einer großen Kristallschale. Zufrieden überblickte sie
den Kaffeetisch, auf dem ein prächtiger Kapstuchen von der Kunst der
jungen Wirtin zeugte.

Das Feuer im niederen, zweiten Kamin prasselte, und das Wohn-
zimmer der Geschwister sah sehr gemütlich aus mit den alten Mahagoni-
möbeln. Das große Bild des Majors in voller Uniform hing über dem
Schreibtisch des Sohnes.

Frau Gerard und Fräulein Körner begrüßten Ines. Sie waren
auf der Fahrt durchgefroren und freuten sich über die behagliche Wärme,
die von den großen Buchenscheiten ausströmte. Barry lag lang ausgestreckt
davor; er bewegte schwerfällig den schönen Kopf, stand aber nicht auf, um
seine Gönnerin freudig bellend, wie er sonst zu tun pflegte, willkommen
zu heißen.

„Nun, Barry, alter Junge, du willst mich heute gar nicht kennen“,
sagte Jrmgard.

„Ich weiß nicht, was ihm ist; seit gestern ist der sonst so muntere
Hund ganz verändert“, bemerkte Ines. „Er frißt nicht und liegt immer
apatisch da. Hardy meint, es werde schon vorübergehen, es sei nichts
Schlimmes.“

„Mein Vetter läßt sich dir empfehlen“, sagte Frau Gerard. Er ist
nach Genua gereist und will mit dem Schiff eine mehrere Monate lang
dauernde Reise nach Indien machen.“

Aus dem Ton, wie es gesagt wurde, merkte Ines, daß Frauensfeld
nichts von ihrer Dazwischenkunft, als er in der Laube allein blieb, erwähnt
haben mußte; dies war ihr sehr lieb. Frau Gerard war heute in ihrer
liebsten würdigsten Laune. Sie plauderte heiter und angeregt, machte Pläne
für den Winter, den sie in Mon Repos zu verbringen gedachte.

„Ich fange an, mich hier heimisch zu fühlen“, sagte die schöne Frau.
„Wir wollen recht gemütlich leben, Leseabende einrichten und den Armen
des Ortes zu Weihnachten beschenken. Ich habe lange keinen deutschen
Christbaum gesehen.“

„In der nächsten Woche kommt meine Freundin Luise zu Amts-
richters“, erzählte Ines, „an der werden wir eine gute Hilfe bei den
Arbeiten zum Fest haben. Ich hoffe, dir gefällt mein Lovising; ich kenne
kein zweites so selbstloses, bescheidenes und dabei so tüchtiges Mädchen.“
Jrmgard erwiderte nichts darauf, sie brachte das Gespräch auf ein
anderes Thema. Fräulein Sulda war sanft eingenickt in ihrem bequemen
Lehnstuhl.

„Ines“, sagte Frau Gerard plötzlich, „warum bist seit einiger Zeit
so anders gegen mich? Hast du einen Grund dazu? Bitte, sei offen.“

„Da du fragst, muß ich dir antworten“, entgegnete das junge
Mädchen, und sie erwähnte dessen, was sie, ohne es zu wollen, gehört

wirtschaftskammer hat die Bestimmung, die Interessen der württembergischen Landwirtschaft in wirtschaftlicher und technischer Beziehung wahrzunehmen und zu vertreten. Kessler (Ztr.) beantragt nun, auch die Forstwirtschaft in das Gesetz einzubeziehen und also von da ab immer zu setzen „Landwirtschaft und Forstwirtschaft“. Ein abweichender Beschluß der Ersten Kammer wird zurückgestellt. Ueber die Ausgestaltung dieser Aufgabe im einzelnen (Abs. 2—4) bespricht bis auf ein paar Kleinigkeiten Uebereinstimmung. Den Wortlaut dieser Absätze siehe im letzten Bericht (Ab.-Bl. vom Samstag). Der Berichterstatter Ströbel (B.R.) hat seinen Bericht in der letzten Sitzung vorgetragen. Kessler (Ztr.) begründet seinen Antrag. Wiederholt habe man im Haus darüber geklagt, daß die Forstwirtschaft bezüglich der landwirtschaftlichen Unfallversicherung von der Landwirtschaft getrennt sei. Man könne die beiden nicht trennen, auch nicht hier bezüglich der berufständischen Vertretung der Landwirtschaft. Landwirtschaft und Forstwirtschaft seien meist von denselben Besitzern vertreten. Der Landwirt und der Forstwart stehen in so enger Beziehung wie die Feldmaus zur Waldmaus. (Heiterkeit.) Im ganzen deutschen Reich sei die Forstwirtschaft in die Landwirtschaftskammern einbezogen. Die Waldbesitzer können mit Recht sich beklagen, daß die Regierung Verbesserungen zu ihren Gunsten nie einführe. Die Regierung habe es fertig gebracht, ein Landwirtschaftskammergesetz einzubringen, das wie in Art. 1 auch hier in Art. 2 gegen die Stimmung der Bevölkerung völlig verstoße. Als der Redner dann auf Art. 1 näher zurückkommt, bittet Präsident v. Payer, den erledigten Art. 1 aus dem Spiel zu lassen. Kessler: Er wolle ihn bloß zum Vergleich heranziehen. — Präsident v. Payer: Er möchte doch auf seiner Mahnung bleiben. — Kessler: Er könne das ja umgehen, indem er den Art. nicht nenne. (Laute Heiterkeit.) Präsident v. Payer: Es handle sich nicht um die Nennung des Artikels, sondern darum, daß er seine Mahnung befolge. Kessler: Er wolle nicht zur Geschäftsordnung reden. Man könne ebenjogut wie die Waldbauern etwa die Wiesenbauern ausschließen. Es wäre ein Segen für das Land, wenn man die Forstwirte in das Gesetz einschloße. Die Ausführungen des Abg. Kessler wurden unterstützt von den Abgg. Schlichte und v. Kiene (Ztr.), dagegen erklärte der Abg. Andre (Ztr.) für eine Minderheit der Zentrumsfraktion, daß diese mit dem Antrag Kessler nicht einverstanden sei. Der Berichterstatter Ströbel wandte sich gegen den Antrag Kessler u. a. mit dem Hinweis, daß durch die Hereinziehung der Forstwirtschaft der Landwirtschaftskammer nur etwa 15 000 M. Beiträge zufließen würden, die wieder für die Einrichtung

einer forstwirtschaftlichen Beratungsstelle, für die Lieferung von Pflanzensaatgut ausgegeben werden müßten. Auch Minister Dr. v. Bischof und einige andere Redner traten dem Antrag auf Einbeziehung der Forstwirtschaft in den Geschäftskreis der Landwirtschaftskammer entgegen, und so wurde derselbe schließlich mit ziemlich großer Mehrheit abgelehnt. Dagegen wurde einem Antrag der Abgg. Kessler (Ztr.) und Ströbel (B.R.) gemäß beschlossen, daß die Gärtnerei einbezogen und somit auch wahlberechtigt für die Landwirtschaftskammer sein soll. Schließlich kam es noch zu einer kurzen Debatte über den von der Ersten Kammer beschlossenen Aufbau der Landwirtschaftskammer auf dem landwirtschaftlichen Verein. Eine Reihe von Rednern sprachen sich gegen diesen Beschluß und für den im Regierungsentwurf vorgesehenen Wahlmodus aus. Nur der Abg. Röber (D.P.) gab der Ansicht Ausdruck, daß auch er einen Aufbau auf den landwirtschaftlichen Verein angesichts der großen Bedeutung desselben für die gesamte Landwirtschaft für richtiger gehalten hätte, einen Antrag wolle er indes nicht stellen. Mit 63 gegen 2 Stimmen (Ströbel und Graf-Heidenheim) wurde schließlich der Aufbau auf den landwirtschaftlichen Verein gestrichen und dem Regierungsentwurf zugestimmt.

Böhmertkirch 26. April. Wie verlautet, ist der Vater des zündelnden Knaben wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Hochdorf O.A. Kirchheim 26. April. Sonntag nachmittag kurz nach 2 Uhr wurden von Südosten kommend 2 größere Luftballons sichtbar. Während der eine unseren Ort in der Richtung nach dem Schurwald überflog, gaben die Insassen des 2. Ballonkorbes durch Flaggen-signale in unmittelbarer Nähe des Orts die Absicht einer Landung kund. Sofort herbeigeströmte Personen suchten dabei behilflich zu sein. Es gelang jedoch erst, nachdem sich das Schlepptau an einem Baumast verfangen, diesen abgerissen hatte und der Ballon noch etwa 80 Meter, den Korb auf dem Boden schleifend, weitergetrieben worden war. Es handelte sich um den Ballon „Kiebinger“, der mit zwei anderen um 12 Uhr mittags in Freiburg im Breisgau aufgestiegen war. Der Gondel entstiegen 4 Herrn, darunter 2 Offiziere. Der 2. Ballon „Breisgau“ ist nachmittags gegen 4 Uhr zwischen Plüderhausen und Waldhausen gelandet. Er war ebenfalls von 4 Personen besetzt, bei der Landung hat sich ein Insasse an der Hand eine leichte Verletzung zugezogen. Der Ballon war am Sonntag vormittag feierlich auf seinen Namen geweiht worden und mit dieser Feier eine Fuchsjagd verbunden, an der sich außer dem Ballon „Kiebinger“ auch noch der Ballon „Straßburg“ beteiligte. Letzterer

landete um 1/5 Uhr in der Nähe von Horb auf dem Bildechinger Kied. Er war mit 4 Offizieren besetzt.

Dürbheim O.A. Spaichingen 26. April. Als eine Gesellschaft von mehreren Herren aus Tuttlingen einen Ausflug auf den Rußberg machte, war darunter ein Zahntechniker, welcher eine scheinbar harmlose Schußwaffe vorzeigte. Plötzlich entlud sich diese und traf den Bauer M. Wild vom Rißberg so unglücklich ins linke Auge, so daß er in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte, wo ihm das Auge herausgenommen wurde.

Pforzheim 24. April. Gestern abend wurde im Stadtteil Brötzingen der über 60 Jahre alte Fuhrknecht Jakob Brezing von einem Pferd derart an die Brust geschlagen, daß er nach 1 Stunde starb. Brezing, ein gelernter Kübler hatte vor 31 Jahren gemeinsam mit einem gewissen Peter Geisel, des letzteren Schwager, den Waldbüter Britsch, als dieser sie beim Wildern überraschte ermordet. Beide wurden damals zum Tod verurteilt und zu lebenslänglichem Zuchthaus begründet. Geisel starb im Zuchthaus. Brezing wurde nach 28 Jahren auf Wohlverhalten entlassen und arbeitete dann hier als Kübler, Küfer oder Fuhrknecht.

Sigmaringen 26. April. Hofmarschallamtssekretärs Mrozek wollte aus seiner Pirschbüchse einige Probeküsse machen und begab sich zu diesem Zweck in den städtischen Waldbezirk Berberstal unterhalb des Kollhofes. Da er den Verschlußkopf nicht angeschraubt hatte, sondern aus Versehen in der Tasche trug, wurde beim ersten Schuß der Gewehrverschluß rückwärts hinausgeschlagen und traf den Schützen mitten zwischen die Augen. Durch die Eisenteile wurden die Nase und der rechte Daumen stark verletzt und die mit großer Gewalt entweichenden Pulvergase verbrannten den Schützen des Sehvermögens. Er litt einige Zeit lang ohnmächtig gewesen zu sein. Als er wieder zu sich kam, versuchte er, immer um Hilfe rufend, den Heimweg zu finden. Der Unfall ereignete sich um 5 Uhr nachmittags und erst um 2 Uhr nachts kam der Unglückliche, auf Händen und Füßen kriechend, zu dem Hause des Landwirts Stöhr in der Leopoldstraße, wo seine Hilferufe Gehör fanden. Von dem Blutverlust und den überstandenen Schmerzen und Ängsten erschöpft und am ganzen Leibe vor Kälte zitternd, wurde Mrozek in seine Wohnung geleitet und sofort der Arzt herbeigerufen, der seine sofortige Ueberführung nach Tübingen anordnete.

Berlin 26. April. Gestern arbeiteten 9 Mann auf dem Gerüst zu einem Neubau in

hatte. Sie hätte es lieber für sich behalten, aber eine Lüge war ihrer geraden Natur unmöglich.

Irmgard schien davon unangenehm berührt, sie versetzte ziemlich kurz: „Was zwischen mir und meinem Vetter geschehen, ist nicht zu ändern. Warum mußte er auch herkommen, da ich es ihm schon einmal sagte, er habe nichts zu hoffen.“

„Aber er liebt dich doch treu und aufrichtig.“

Frau Gerard lachte. „Mein Gott, er ist noch ein Knabe“, meinte sie achselzuckend, „er verwindet es leicht.“

„Du bist kaum ein Jahr älter.“

„Ja, aber ich bin so viel reifer, und kenne das Leben von seinen Schattenseiten.“

Es kam qualvoll heraus. Ines gutes Herz neigte sich der Frau zu, die das so traurig äußerte: sie kniete neben ihr nieder und legte die Arme um sie.

„Du Liebes“, sagte Ines weich, „ich will nicht fragen, ich will nur Gott bitten, daß er dir einst ein großes Glück schenkt.“

„Ein großes Glück? Gibt es ein solches?“ fragte Irmgard träumerisch.

„Ich glaube nicht recht daran, wenigstens nicht in dem Sinn, wie du es meinst.“

Rätselhafte Worte, die das arglose Kind nicht recht begriff. Auf dem Tisch lag ein aufgeschlagenes Buch, es war der Trompeter von Säckingen, in dem Ines gelesen hatte.

„Behüt dich Gott, es wär' so schön gewesen,“

„Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein.“

Da stand es schwarz auf weiß. Irmgards Auge las die Verse. Sie stand schnell auf.

„Bitte singe mir etwas“, bat sie, „etwas Heiteres, willst du?“

Sie schien den frohen Weisen zu lauschen, die die helle Mädchenstimme am Piano sang, aber ihr Gesicht hatte wieder den gequälten Ausdruck, der jetzt häufig darauf lag, der von inneren Seelenkämpfen sprach,

von denen niemand etwas ahnen durfte. Auf Ines Bitte nahm Frau Gerard ihren Platz am Instrument ein.

Ihre schlanken Finger glitten über die Tasten.

Sie spielte wieder die Sibeliuschen Kompositionen, die Balse trüfte mit so tiefem Gefühl, daß Ines davon erschüttert war, dann ein Nocturno von Chopin, das sie variierte:

„Du bist eine Künstlerin, Irmgard“, rief Ines, „wie schade, daß du nicht Konzerte gibst.“

„Einst war es mein Wunsch, Kleine — siehst du, ich habe das Praktischere erwählt, ich würde lieber eine reiche Frau.“

„Und hat dich das glücklich gemacht?“ rief Ines leidenschaftlich.

„Konnte es dir genügen?“

„Darüber spricht man nicht.“ Eifige Abwehr lag in dem Ton der Worte.

Ein leises Stöhnen aus dem Kaminzimmer unterbrach das Gespräch. Barry hatte sich halb erhoben und winselte kläglich. Frau Gerard und Ines eilten zu ihm. Irmgard kniete neben dem Hund nieder, der arge Schmerzen haben mußte, denn er sah mit fast menschlich leidenden Augen empor, als Ines ihn streichelte. Gleich darauf fiel er schwerfällig zur Seite.

„Ach, Irmgard, was fehlt ihm?“ schluchzte Ines.

„Der Hund ist sehr krank, er muß etwas gefressen haben, was ihm Schmerzen bereitet“, sagte Fräulein Körner, die schon durch die Musik von ihrem Schlafen erwacht war.

„Ja, das glaube ich auch“, meinte Frau Gerard.

„Borige Nacht bellte Barry im Garten und schien jemand zu verfolgen“, erzählte Ines. „Wahrscheinlich war es einer der Arbeiter vom Hochofen, der sich die letzten Äpfel vom Baum holen wollte. Wenn er nur dem armen Tier nicht durch vergiftetes Fleisch geschadet hat. Wir haben es immer gefürchtet, Garby und ich. Ach, wäre er doch schon da, was sollen wir tun?“ jammerten die beiden.

(Fortsetzung folgt.)

Charlottenburg, als infolge des böigen Windes das Gerüst zu wanken anfing. Ehe noch die Arbeiter sich in Sicherheit bringen konnten, stürzte ein Teil des Gerüsts in sich zusammen. Drei Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Auch an anderen Stellen richtete der plötzlich auftretende Sturm Schaden an. An der Ecke der Marien- und Luisenstraße wurden durch den Luftdruck zwei große Schaufensterscheiben zertrümmert. Die ausgestellten Waren wurden durcheinander geworfen. Ein vorübergehender Vortritt durch Glassplitter erhebliche Schnittwunden an den Armen und Beinen.

Zum zertrümmerten Z II.

Weilburg 26. April. Die Strandungsstelle des Z II bietet heute vormittag ein ziemlich unverändertes Bild. Mannschaften des 160. Infanterieregiments aus Diez und Gendarmen hielten während der Nacht Wache. Infolge des ziemlich starken Windes, der die ganze Nacht hindurch herrschte, wurde der hintere Teil des gestrandeten Luftschiffes, der auf dem Gipfel des Weberbergs auf dem Dache des dortigen Pavillons und in den Bäumen des Abhanges festlag, etwas weiter herabgedrückt. Schon seit dem frühen Morgen strömten von allen Seiten zu Fuß, zu Wagen und per Bahn Tausende nach der Unfallstelle und bewundern den dem entseelten Element zum Opfer gefallenem Luftschiffriesen. Die Abrüstung des Schiffes wird heute fortgesetzt. Major Neumann weilt bereits seit dem frühen Morgen an der Strandungsstelle, um die Demontierungsarbeiten zu überwachen und zu leiten.

Weilburg 26. April. Heute mittag trafen hier 20 Mann vom Luftschiffbataillon in Köln und 60 Pioniere von Kassel unter Führung eines Hauptmanns und zweier Leutnants mit Gerätschaften ein und bezogen Quartier. Noch heute soll mit den Aufräumungs- und Bergungsarbeiten des verunglückten Luftschiffes begonnen werden.

Köln 26. April. In militärischen Kreisen verlautet, daß das Luftschiff Z III vom Staat angekauft und sofort nach Köln übersührt werden soll, damit die Luftschiffübungen nicht unterbrochen werden.

Friedrichshafen 26. April. Der Luftschiffbau Zeppelin hat gestern abend den Oberingenieur Dürr, Kapitän Lau und Dr. Eckener an die Unfallstelle des Luftschiffes Z II nach Limburg abgesandt.

Stuttgart 26. April. Ueber die Katastrophe des Luftschiffes Z II wird der „Frankf. Ztg.“ aus sachmännischen Kreisen geschrieben: Die Zerstörung bedeutet einen harten Schlag für das Ansehen des starren Systems, das durch die Beliebtheit des Grafen Zeppelin in der öffentlichen Meinung hervorgerufen ist. Aber ganz zu Unrecht! Wenn hier ein System zu tadeln ist, so ist es das der Militärverwaltung, welche die Parade der Luftschiffe vor dem Kaiser trotz des ungünstigen Wetters und trotz des Abtraten der Meteorologen durchsetzte, am Tage der Abfahrt — so wird uns versichert — war dem Kommandeur der Verkehrsgruppen, v. Linder, gesagt worden, daß die Luftschiffe

wohl nach Homburg gelangen würden, doch voraussichtlich in absehbarer Zeit nicht wieder zurückfahren könnten, weil andauernd westliche Winde in Aussicht ständen. Die Fahrt wurde trotzdem angetreten, und, wie bekannt, mit gutem Erfolge. Aber die Rückfahrt machte, wie vorauszusehen war, Schwierigkeiten. Das M. Luftschiff wurde entleert, die Fahrt der übrigen verschoben. Als nun in der Nacht vom Samstag zum Sonntag zwischen zwei Tiefdruckgebieten vorübergehend ruhiges Wetter auftrat, hat der Parseval-Ballon die günstige Situation mit schnellem Entschluß benützt. Wäre das Luftschiff Z II ebenfalls mitgefahren, so würde auch dieses voraussichtlich glücklich in Köln angekommen sein. Statt dessen hat man darauf bestanden, bis Sonntag zu warten und ist dann trotz ungünstiger Wetteraussichten losgefahren, ohne die Wettertelegramme abzuwarten. Das hat sich bitter gerächt. Man ist noch nicht so weit, daß die Luftschiffe dem Wetter zum Trotz auf Befehl eines Borgefetzten fahren können, nur durch möglichste Ausnutzung aller Vorteile, welche die Wetterkunde bietet, kann man mit den bisherigen Motor-Luftschiffen günstige Erfolge erzielen. Keineswegs darf man das starre System für den Mißerfolg verantwortlich machen. Auch ein Parsevalballon hätte am Sonntag die Fahrt nicht durchführen können, wenngleich er infolge seiner Konstruktion nicht zertrümmert worden wäre, sondern hätte entleert werden können. Die Zeppelin-Ballons verlangen eben eine gediegenere Ausbildung der Führer. Die Luftschiffkatastrophen des Aprils 1910 werden zur Folge haben, daß man die Meteorologie bei der Ausbildung der Ballonführer mehr in den Vordergrund stellt.

Köln 26. April. Die „Köln. Ztg.“ beklagt sich über den Verlust des in Köln stationiert gewesenen Z II mit folgenden sympathischen Ausführungen: Das Schmerzliche an dem Unfall ist, — vom materiellen Verlust ganz abgesehen — der Umstand, daß es das nationale Luftschiff ist, das Zeppelinsche, das wieder so schwer heimgesucht worden ist. Keines unserer Luftschiffe ist so deutscher Eigenbau wie das Zeppelinsche; an keinem nimmt das Volk in seinen weitesten Schichten so warmen Anteil, wie an ihm; hat es doch gerade an den Zeppelinschen Schöpfungen, mitbangend und mithoffend, die Geschichte des Lenkballons miterlebt, hat es doch mitgelitten und mittriumphiert gerade mit dem Zeppelinschen Luftschiff. Und für Köln liegt ein doppelter Anlaß zur Trauer vor. „Denn er war unser!“ Er war nicht nur unser, weil er in unserer Luftschiffhalle in Videndorf als „Kölner Hausherr“ untergebracht war, er war unser in viel höherem Sinne. Graf Zeppelin selbst hat ihn uns hierher gebracht. Nach zähem Ringen mit Wind und Wetter mußte Sommer 1909 der nach Echterdingen erst recht zum nationalen Helden gewordene Kämpfer vom Bodensee zwar unverrichteter Dinge wieder samt dem Luftschiff nach Frankfurt zurückeilen, aber kurz darauf gelang es ihm doch, sein Fahrzeug nach Köln zu steuern, bejubelt und gefeiert von jung und alt, von hoch und niedrig. Seit dem 5. August 1909 hat dann das Luftschiff hier gewieilt, und von jenem Tage an zählt der Charakter Kölns als Lufthafen.

Bermischtes.

Die Mutter des Luftschiffers. Die Mutter des bei der Ballon-Katastrophe von Reichensachsen getöteten Führers Karl Luft erlöst für die ihr zuteil gewordenen Beweise der Teilnahme eine öffentliche Dankagung, die das prächtige Zeugnis einer seelenstarken Frau ist; sie sagt: „Die Gewißheit, daß das letzte Lebensjahr meines lieben Sohnes sein glücklichstes und ihm der Flug in die Lüfte der höchste und reinste Genuß war, verleiht mir Kraft, das Furchtbare zu ertragen. Sehnsüchtig ging er von Hause fort und beglückter kehrte er stets zurück. Seiner Mutter hat er es immer gedankt, daß sie seiner Sehnsucht Verständnis entgegenbrachte und nicht durch kleinliche Sorgen ihm die Freude verdarb. Nur das Bewußtsein, daß dieser jähe Tod ein vollbefriedigtes Leben geendet und es mir vergönnt gewesen, es ihm lieb und in seinem Sinne lebenswert zu machen, hält mich aufrecht.“ — Frau Marie Luft.

Zum Tierchutz.

Neugeborene Hunde und Katzen werden im Frühjahr und im Sommer das Licht der Welt erblicken. Es muß dringend empfohlen werden, davon nur die wirklich schönen und kräftigen Tiere leben zu lassen und auch nur diejenigen, für welche man sicher einen guten Abnehmer oder Liebhaber weiß. Es ist grundsätzlich, die jungen Hunde und Katzen zwecklos groß zu ziehen, weil man sich nicht gern von den drolligen Tieren trennen möchte. Endlich werden sie an Hinz und Kunz verschenkt und keiner kümmert sich mehr darum, wo die einstigen Lieblinge geblieben sind. In den meisten Fällen werden die verschenkten oder billig verkauften Tiere den neuen Besitzern bald eine Last. Schlagen, Stoßen und Vernachlässigen der Tiere sind alsdann die Folgen. Habgierige Hundezüchter lassen oft zu viel Tiere bei der Hündin liegen. In der Regel geht es aber nicht nach Wunsch, weil die Hündin zu schwach ist, um eine größere Anzahl Hunde ernähren zu können. Geht die Hündin ein, so folgen bald die übrigen Tiere, und der Züchter hat den Schaden. Ein Erfäulen der Tiere ist grausam und darf niemals vorgenommen werden. Durch einen starken Schlag auf das kleine Köpfchen werden die Tierchen ohne Qualerei getötet. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die Jungen von Hunden und Katzen sich natürlich desto besser entwickeln, je weniger ihrer sind. Fünf Junge sind bei einer gut genährten und kräftigen Hündin gerade genug. Will man von jungen Katzen feststellen, welche am kräftigsten zu werden verspricht, so nimmt man der alten Katze alle Jungen fort, und dasjenige, welches die Katze zuerst nach dem Lager trägt, wird das beste in Zukunft sein. Nur die scheuen Katzen bringen die zunächst liegende kleine Katze in das Lager, hier würde das Gesagte trügen.

Reklamezettel.



Kinder-
mehl
Kranken-
kost
Hervorragend bewährte
Nahrung.
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörung.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Katholische Volksschule Calw.

Am Montag, den 2. Mai, beginnt die katholische Volksschule das neue Schuljahr. Schulpflichtig sind alle im Jahr 1903 geborenen Kinder, ferner nach dem neuen Schulgesetz auch alle, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1904 geboren sind. Die in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1904 geborenen Kinder können, wenn sie gehörig entwickelt sind, gleichfalls aufgenommen werden.

Die Aufnahme geschieht vormittags 9 Uhr im Lokal der katholischen Volksschule hinter dem Rathaus.

Geburts- und Impfscheine haben die Eintretenden mitzubringen.

Calw, den 27. April 1910.

Der geschäftsführende Vorsitzende des kath. Ortschulrats.
Stadtpfarrer Heberle.

A. Forstamt Hirsau. Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 3. Mai, vorm. 9 Uhr, im „Hirsch u. Lamm“ in Hirsau aus Staatswald IV Altburgerberg Abt. 10 Holzwasen, V Lügenhardt Abt. 14 Hühnerleich, 16 Schwartenhan, 17 Grünble, 20 Zellerkopf, 25 Lärchengarten, 26 Markgrafental, 27 Langleplatte, 29 Biechtrieb, 32 Erntmühlertlinge, 38 alte Steige, 47 Felsenmeer, 48 Kirchhalde, 49 Mühlrain und 50 Miß.
Am Tage: 1 Klotz, Birke: 2 Klotzholz, Buche: 44 Schtr., 83 Brgl., 24 Klotz., 50 Anbruch, Nadelholz: 3 Schtr., 29 Brgl., 238 Anbruch; ferner Reisig auf Haufen gesch. zu 625 buch. und 5805 Nadelholzwellen, sowie 42 Flächenlose gesch. zu 6440 Nadelholzwellen und 2650 Schlagraum.



Zur Mostbereitung

empfehle ich:

la. Corinthen (kleine Weinbeere),

sowie den vorzüglichen Heilbrommer.

Moststoff

— 1 Liter kommt auf 5—6 l —

Emil Georgii.



Neu eingetroffen:

Damen- und Kinderblousen

für Frühjahr und Sommer.

Zur gefl. Besichtigung ladet höflichst ein

Calw. Emilie Herion.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Lederstrasse :: Calw :: Telephon Nr. 9

Anfertigung von Drucksachen für den Privat- und Geschäftsgebrauch in geschmackvoller, zweckentsprechender Ausführung bei pünktlicher und billiger Lieferung.

Preislisten, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Beilagen, Broschüren, Verlobungs-, Hochzeits-, Visitenkarten, Trauerkarten und Briefe, Grabreden u. s. w. u. s. w.

Bauarbeiten.

Zum Neubau des Herrn Matth. Kling sollen die Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied- und Anstricharbeiten im Afford vergeben werden. Pläne, Boranschlag und Bedingungen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst auch die in Prozenten ausgedrückten Offerten bis spätestens Samstag, den 30. ds. Mis., mittags 12 Uhr, abzugeben sind. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Tagen.

J. A.
Calw, den 26. April 1910.

Oberamtsbaumeister Kiefner.

Pforzheim.

Freiwillige Versteigerung und Ausverkauf

des gesamten nicht übernommenen sehr großen Warenlagers

in Chemikalien, Farbwaren, Pinseln, Drogen, Futtermitteln, Artikeln zur Mostbereitung und anderes mehr.

Westliche Karl-Friedrich-Strasse 42, 2 Treppen, Hinterhaus.

Beginn der Versteigerung Montag, 25. April, von Morgens 9—11 Uhr und Mittags 3—7 Uhr bis einschließlich Samstag, 30. April.

Franz Seldner.



Persil

gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda

20—30 Grdarbeiter

finden am Straßenbau Calw sofort Beschäftigung bei Bauwerkmeister Alber.

Sung Hausfrauen!

Beiz- und Wollwaren-Geschäfte!

Verlangen Sie die

Original-Saponia-Wurzel „Blitzmädel“.

Dieselbe entfernt im Nu Flecken aus Stoffen aller Art.

Erhältlich bei dem Alleinvertreter: Herrn Theod. Schöchinger, Schneidermeister in Calw.

Ein größeres Quantum guteingebrachtes

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Eduard Strommer,
oberes Lederfeld.

Ein jüngerer tüchtiger

Fahrknecht

kann in 14 Tagen eintreten bei Güterbeförderer Bauer.

Verkaufe besonderer Verhältnisse halber 4 Paar gute



Zuchtvogel

(Stamm Seifert),

sowie ein 2- und ein 6faches

Einwerfkäfig.

H. Anoll, Geschirrhändler,
Calw.

Eine kleine Familie sucht eine Wohnung mit 2 bis 3 Zimmern und Keller sofort zu mieten. Näheres Nonnengasse 172.

Vergebung von Reppeln und Beifuhr von Papierholz.

Aus Waldbteil Steingshau, Forstamts Liebenzell, ist die Zufuhr von 56 Rm. Papierholz zum Liebenzeller Bahnhof, ferner in Waldbteilen des Forstamts Hirsau 38 Rm. Papierholz zum reppeln oder schälen, sowie die Abfuhr auf Bahnhof Hirsau zu vergeben. Offerten unter obiger Aufschrift befördert die Erved. ds. Wochenbl.

Gehingen.

**Salzriegel I. S.,
Schwemmsteine,
Bement, Schwarzkalk
und Rheinsand**

haben auf Lager

Sam. Vetter, Ziegler.

Bad Liebenzell.

Ca. 50 Zentner guteingebrachtes

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Bäcker Hermann.

Neueste Singer-Nähmaschine „Krone“.

Osterfeld i. Westf., 22. Februar 1900. Die von Ihnen vor etwa 11 Jahren bezogene Nähmaschine Krone 14 hat sich bis zum heutigen Tage gut gehalten und bin mit derselben sehr zufrieden.

Frickenstein, Hauptlehrer. Neueste Singer-Nähmaschine „Krone“ 2008 vorliegt die Naht am Ende, auch vor- und rückwärts nähend. Seit 30 Jahren Lieferant v. Post-, Preuß. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten, Lehrer-, Milit.-Vereinen, versendet die deutsche hochcharnige Singer-Nähmaschine „Krone“ mit hygienischer Fußruhe für alle Arten Schneiderel, 40, 45, 48, 50 Nr., 4 wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Patent-Waschmaschine. — Rollmaschine mit Platte billigst. Jubiläum-Katalog. Anerkennungen gratis. Die weitbekannteste Nähmaschine- u. Fahrrad-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Limmerstr. 126.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

- Klagschriften:
- Zahlungsbefehl — Vollstreckung —
- Klage — Ladung.
- Schuld- und Bürgscheine,
- Mietverträge,
- Lehrverträge,
- Rechnungsformulare in allen Größen.
- Wechselformulare,
- Quittungen.

Theater in Calw.

im Saale z. Bad. Hof in Calw:

heute **Mittwoch Die Grille.**

(Das Theater bleibt bis Sonntag geschlossen.)